

vom 15. April 2006

BI pro A 44 staunt über Prognosen der A 44- Planer

Mit Erstaunen hat die BI pro A 44 die Prognose des Chefplaners der A 44 vom Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Kassel, Reinhold Rehbein, zur Kenntnis genommen. Rehbein will der Kaufunger und Helsaer Bevölkerung weismachen, dass mit erhöhtem Verkehrsaufkommen auf einer zukünftigen A 44 die Belastung der Einwohner durch Lärm und Abgase im Lossetal abnimmt. „Es ist kaum zu glauben, mit welchen haarsträubenden Argumenten die politisch verkorkste A 44- Planung verkauft werden soll. Dabei werden die Einwohner von Kaufungen und Helsa vorsätzlich hinters Licht geführt“ kommentiert der stellvertretende Vorsitzende, Dipl.- Ing. Achim Salzmänn die Aussagen Rehbeins im HNA- Bericht vom 13. April.

Als sensibles Kaltluftentstehungsgebiet und für die Frischluftzufuhr Kassels ist die Hanglage im Kaufunger Becken bestens bekannt. Klimatologische und lufthygienische Untersuchungen, die die BI pro A 44 in Auftrag gegeben hat, beweisen das sehr deutlich. Vor allem der zunehmende LKW- Verkehr auf einer Autobahn wird erhöhte Feinstaubimmissionen mit sich bringen, die sich in Richtung der bewohnten Gebiete ablagern werden. Die BI pro A 44 wird das beweisen. Eine A 44 in enger Tallage wird die Lebensqualität der Menschen beträchtlich beeinträchtigen. Mit der A 44 gibt es z.B. kein Fahrverbot für LKW mehr wie es derzeit auf der B 7 besteht. 24 Stunden Schallimmissionen sowie vor allem Abgase und Feinstäube werden nicht durch bauliche Maßnahmen verhindert, die für weite Teile ohnehin nicht vorgesehen sind.

Die BI pro A 44 weist auf die lange Planungszeit hin, die eine vor 15 Jahren von rot- grün politisch und nicht technisch entschiedene Verkehrsplanung mit sich bringt. Die Planfeststellung im Abschnitt Kaufungen- Helsa ist nach Meinung der BI pro A 44 schon mindestens fünf Jahre überfällig. „Das Beispiel der Klage des BUND in der Westumfahrung von Hess. Lichtenau zeigt doch ganz klar, wie anfällig diese Planung ist und welche Zeitverzögerungen damit verbunden sind“, äußert sich Salzmänn zur Gerichtsfestigkeit der Planung. Die Planfeststellung Kaufungen- Helsa sollte nach Aussagen des ASV Kassel im März dieses Jahres nun öffentlich ausgelegt werden. Jetzt spricht Rehbein vorsichtig vom Sommer als Planfeststellungsbeginn. „Die erneute Verzögerung deutet auf die Unsicherheit der Planer hin, die A 44

gerichtsfest zu machen. Rehbeins Aussagen sollen die Unzulänglichkeiten überspielen“, vermutet Achim Salzman.

Die BI pro A 44 fordert die Hessische Landesregierung erneut auf, die Planung der A 44 seiner eigentlichen Aufgabestellung einer transeuropäischen Ost- West- Verbindung anzupassen. Sie ist keine „Regionalautobahn“, die Dörfer miteinander verbinden soll. Deshalb wird der Vorstand der BI nicht aufhören, seine in 1995 selbst entwickelte Linienführung der Hessischen Landesregierung zur Verfügung zu stellen, die von anerkannten Verkehrsplanern positiv bewertet worden ist. Sie sieht den Anschluss am Kasseler Kreuz mit überwiegender Untertunnelung der Söhre, Südumfahrung von Hessisch Lichtenau und einer Diagonale bei Oetmannshausen vor.

„Die BI ist gut gerüstet und wird gegen den Planfeststellungsbeschluss klagen. Wir gehen fest davon aus, dass die Gemeinden Kaufungen und Helsa, sowie Naturschutzverbände und Privatleute ebenfalls vor Gericht ziehen.“ Salzman forderte für die BI pro A 44: „Die Landesregierung soll endlich einsehen, dass die A 44 mit ihrer jetzigen Linienführung nicht zu verwirklichen ist. Das Klageverfahren wird die Planung noch um weitere Jahre zurückwerfen. Eine Planungsänderung zu Gunsten der BI- Trasse ist zeitlich noch möglich.“